






Weinbaufax Franken

herausgegeben am
Dienstag, 29. August 2017

LWG Veitshöchheim
Weinbauring Franken e.V.
WEATHER365 Ltd

Mittwoch: In der Früh, bis hin zu den Mittagsstunden sonnig. Temperaturen frühmorgens um 17, vormittags 24, Mittagswerte um 29 Grad. Nachmittags sonnig und heiß bei 31 Grad. Zum Abend hin wechselnd bewölkt, zeitweise sternklar und um 26 Grad. In der Nacht zunächst stark bewölkt, Gewitter. Gegen Mitternacht dicht bewölkt, zeitweise kräftiger Regen. Danach meist sternklar. Es kühlt auf Werte um 18 Grad ab.

Die weiteren Aussichten: Die Topwerte liegen am Donnerstag um 21 Grad. Dabei wechselnd bewölkt, teils mit Regenschauern. Nachts Tiefstwerte bei 14 Grad. Am Freitag zumeist dicht bewölkt, zeitweise kräftiger Regen. Temperaturen zum Mittag und Nachmittag um 16 Grad.

| © www.weather365.net | Mi | Do | Fr | Sa | So |
|--|---|---|---|---|---|
| Wetter |  |  |  |  |  |
| TMax / TMin [°C] | 32 / 16 | 21 / 18 | 16 / 14 | 15 / 12 | 18 / 10 |
| Niederschlag [mm] | 4 | 13 | 14 | 9 | 0 |
| Regenrisiko [%] | 0 | 80 | 90 | 80 | 30 |
| Bodenfeuchte [%nFK] 30-60cm Tiefe | 39 | 49 | 63 | 68 | 68 |
| Bodentemp. 40cm Tiefe [°C] | 18 | 18 | 17 | 16 | 14 |

Allgemeine Situation

Die Unsicherheit in der Wettervorhersage für diese Woche überträgt sich auf die weitere Entwicklung in den Weinbergen. Ab Donnerstag ist mit dem Durchzug kühler Atlantikluft zu rechnen. Mit längeren Regenfällen und Gewittern ist bis einschließlich Freitag zu rechnen. Verschärfen könnte sich die Wettersituation, wenn die schwülwarme Mittelmeerluft die kühle Atlantikluft wieder zurückdrängt und dadurch ein weiteres Mal an der Luftmassengrenze mit längeren Regenfällen und Gewittern zu rechnen ist. Ob das zweite Szenario über dem fränkischen Weinbaugebiet eintreten wird ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorhersehbar. Hoffen wir daher auf einen schnellen Durchzug der kühleren Luftmassen und dadurch geringeren Regenmengen. In vielen Anlagen würde sich der Gesundheitszustand durch weitere längere Regenfälle in Verbindung mit höheren Temperaturen nochmals verschlechtern. Planen Sie daher ein, früher reifende Sorten bereits in der ersten Septemberhälfte ernten zu müssen, wenn der Gesundheitszustand sich dramatisch verschlechtern sollte. Ein Hoffnungsschimmer könnten die zurückgehenden Temperaturen sein, die bei längeren Regen ein weiteres Aufplatzen der Beeren verhindern würden und auch die Fäulnisentwicklung abbremsen könnten. Jede Beschädigung der Beeren führt jetzt zur Fäulnis. Bleibt es wärmer wird daraus schnell Essigfäule (siehe Entwicklung der letzten Tage). Im Falle von zurückgehenden Temperaturen kann sich die Botrytis entwickeln. Schützen Sie gefährdete Flächen vor Vogel- und Wespenfraß. Neben Hecken und Waldrändern kann man sehr häufig auch das Anpicken der Beeren durch verschiedene Kleinvögel beobachten. Diese kleinen meist dreieckig geformten Pickstellen locken durch den Saftaustritt dann Wespen, Ameisen und Mücken an. Nach kurzer Zeit ist diese eigentliche Ursache der Beerenbeschädigung dann nur schwierig zu entdecken. Gegen das Ab- und Aufdrücken der Beeren in kompakten Trauben gibt es jetzt keine Gegenmaßnahme mehr - außer einer selektiven Vorlese.

Kirschessigfliege (KEF) in gefährdeten Rotweinsorten (Acolon, Rondo, Regent, Frühburgunder, Caberent Dorsa, Dornfelder, blauer Silvaner, Portugieser)

Vor allem in Anlagen mit einem hohen Anteil bereits verletzter und faulender Beeren werden durch die Gerüche der einsetzenden Gärung neben den „normalen“ Essigfliegen auch Kirschessigfliegen verstärkt angezogen. In solchen Anlagen ist es nicht mehr sinnvoll gegen die KEF zu behandeln, da die Ursachen für die Verletzungen der Beeren meist nicht bei der KEF zu suchen sind. Diese Anlagen sind nach Ablauf der Wartezeit zu beernten.

In gesünderen Anlagen sind bei weiter anhaltender Eiablage die Behandlungen fortzuführen. Beachten Sie aber bei den früher reifenden Sorten, dass die Wartezeit bis zur Ernte eingehalten werden kann. Kontrollieren Sie auf Eiablage in kurzen Abständen (max. 3 Tage), da ein schneller Befallsaufbau möglich ist. Andere Rotweinsorten (Spätburgunder, Domina) sind auf den untersuchten Proben nicht belegt, soweit die Beeren unverletzt sind.

Wir empfehlen die erste Behandlung mit Spintor 0,16 l/ha (WZ 14 Tage, max. 2 Anwendungen; Achtung bienengefährlich, beachten Sie die Bienenschutzverordnung) über die gesamte Laubwand durchzuführen. Jede Gasse sollte befahren werden.

Für weitere Behandlungen in ca. wöchentlichen Abstand können folgende Präparate eingesetzt werden: Mospilan SG mit 0,375 kg/ha (WZ 14 Tage, max. 1 Anwendung, nicht bienengefährlich), gesamte Laubwand behandeln

Exirel mit 0,9 l/ha (WZ 10 Tage, max. 1 Anwendung, bienengefährlich), gesamte Laubwand behandeln

Karate Zeon mit 0,075 l/ha (WZ 7 Tage, max. 1 Anwendung, bienenungefährlich) empfehlen wir nur bei Temperaturen unter 23°C einzusetzen um Wirkungsverluste zu begrenzen. Außerdem sind die speziellen Anwendungsbedingungen einzuhalten. So darf **nur** der Bereich der Traubenzone mit driftreduzierender Technik behandelt werden.

Anwendungsempfehlungen:

- jede Gasse befahren
- ca. 400 -500 Liter Wasseraufwand/ha
- bevorzugt am Abend oder am Morgen zur Hauptaktivitätszeit der KEF behandeln

Bienenschutz:

Nach der Bienenschutzverordnung vom 22. Juli 1992 dürfen Pflanzenschutzmittel mit der Einstufung B1 (Bienengefährlich) weder an blühenden Pflanzen, noch an von Bienen beflogenen nicht blühenden Pflanzen angewandt werden. So sind Honigtau und beschädigte beziehungsweise bereits saftende Beeren generell als Warnsignale zu werten, selbst wenn dort zeitweise überhaupt kein Bienenflug beobachtet werden kann. Die Ausbringung von B1-Mitteln sollte auch in diesen Fällen unterbleiben.

Stehen im Bereich von Weinbergen Bienenstöcke (3 km Entfernung) sollte Kontakt mit dem Imker aufgenommen werden, wenn eine Behandlung mit bienengefährlichen Mitteln geplant ist.

Wartezeit

Stellen Sie sicher, dass die Einhaltung der Wartezeit gewährleistet werden kann. Bei stark vorgeschädigten Anlagen (Wespen, Vögel, Abdrücken, Hagel) kann Fäulnis und Essigfäule schnell um sich greifen. Hier kann eine vorzeitige Lese notwendig werden.

Einen Überblick der **Eiablagebonituren und Fallenfänge** finden Sie auf der **Homepage der LWG** unter http://www.lwg.bayern.de/weinbau/rebe_weinberg/108204/index.php

Reifewerte

Reife Jahrgang 2017 KW 34

| Rebsorte | Anzahl | ° Oechsle | | | Gesamtsäure g/l | | | pH-Wert | | |
|------------------|--------|-----------|------|------|-----------------|------|------|---------|------|------|
| | | MW | Min. | Max. | MW | Min. | Max. | MW | Min. | Max. |
| Bacchus | 18 | 63 | 52 | 71 | 11,6 | 10,0 | 14,3 | 2,96 | 2,85 | 3,08 |
| Müller-Thurgau | 38 | 60 | 53 | 66 | 12,7 | 10,9 | 15,2 | 2,99 | 2,86 | 3,06 |
| Weißer Burgunder | 1 | 60 | 60 | 60 | 22,1 | 22,1 | 22,1 | 2,68 | 2,68 | 2,68 |
| Silvaner | 49 | 50 | 37 | 66 | 23,2 | 15,7 | 29,5 | 2,81 | 2,69 | 2,97 |
| Riesling | 2 | 44 | 35 | 53 | 29,6 | 28,4 | 30,8 | 2,64 | 2,57 | 2,71 |
| Frühburgunder | 1 | 81 | 81 | 81 | 10,5 | 10,5 | 10,5 | 3,22 | 3,22 | 3,22 |
| Cabernet Dorsa | 16 | 69 | 63 | 72 | 13,8 | 12,6 | 21,3 | 2,89 | 2,83 | 2,95 |
| Domina | 6 | 64 | 58 | 71 | 16,7 | 11,3 | 23,4 | 2,91 | 2,71 | 3,15 |
| Dornfelder | 5 | 58 | 55 | 62 | 12,2 | 10,0 | 14,4 | 2,96 | 2,85 | 3,07 |
| Portugieser | 3 | 53 | 44 | 58 | 16,5 | 14,2 | 20,8 | 2,95 | 2,80 | 3,07 |
| Regent | 14 | 67 | 60 | 71 | 11,8 | 10,3 | 13,9 | 3,10 | 2,92 | 3,28 |
| Spätburgunder | 2 | 64 | 60 | 68 | 21,1 | 18,3 | 23,8 | 2,73 | 2,68 | 2,77 |

155

Werte von den Weinlaboren GWF und LWG

Nachfolgend eine Information aus dem STMELF

Wie bereits Ende letzten Jahres in der Presse berichtet wurde, sind Anfang Oktober 2016 sechs Personen an Tularämie (Hasenpest) erkrankt, nachdem sie an einer Traubenlese teilnahmen. Auslöser war nach unserer Erkenntnis ein frisch gepresster Traubenmost, den alle Erkrankten unmittelbar nach der Lese frisch von der Kelter getrunken hatten. Nach Einschätzung der zuständigen Behörden liegt es nahe, dass ein mit Tularämie infiziertes Nagetier in den Herstellungsprozess des Mostes geraten ist.

Bei dem Erreger der Tularämie handelt es sich um ein Bakterium (*Francisella tularensis*). Die Erkrankung verläuft mit grippeähnlichen Symptomen und lässt sich mit Antibiotika behandeln. Die Heilungschancen sind insgesamt gut, komplizierte Verläufe kommen aber vor.

Infektionen mit dem Erreger der Tularämie sind in Deutschland sehr selten. Überträger sind Hasen, Kaninchen und andere Kleinnager. Der Mensch kann sich durch direkten Kontakt mit erkrankten Tieren oder ihren Ausscheidungen infizieren. Entsprechend gelten Jäger, Landwirte und Landschaftsgärtner als Risikogruppen. Eine Übertragung von Mensch zu Mensch ist nicht bekannt. Der Erreger kann aber auch durch den Verzehr von kontaminierten Lebensmitteln übertragen werden. Insoweit wurden weltweit bisher vor allem Fälle beschrieben, die über das Fleisch infizierter Tiere oder kontaminiertes Trinkwasser übertragen wurden. Eine Erkrankung nach Konsum von Trauben oder Most ist bisher nicht bekannt geworden, sodass der Vorfall aus dem Herbst letzten Jahres als bedauerlicher Einzelfall einzustufen ist.

Da die Tularämie jedoch in nahezu allen Gebieten der nördlichen Hemisphäre bei Hasenartigen und Nagern auftritt, besteht grundsätzlich ein Kontaminierungsrisiko von Erntegut durch Kleinnager. Dies gilt insbesondere bei einer Vollernterlese.

Um während der anstehenden Traubenernte das für den Menschen von unmittelbar für den Verzehr vorgesehenen Erzeugnissen ausgehende Tularämierisiko zu reduzieren, sollten auf allen Ebenen der Ernte und der Verarbeitung geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um einen Kontakt mit Nagern zu verhindern. Dazu gehört z.B.:

- Kontrolle des Lesegutes, um Fremdeintrag auszuschließen
- Bevorzugung der Handlese zur Erzeugung von Most/Saft für den unmittelbaren Verzehr
- Konsequentes Fernhalten von Nagern auf allen weiteren Verarbeitungsstufen (z.B. durch Reinigung und Kontrolle der verwendeten Gerätschaften, geeignete Abdeckungen, Schädlingsbekämpfung)

Da es sich bei frisch gepresstem Most um ein „rohes“ Lebensmittel handelt, bleibt ein Verzehr, ähnlich wie bei Rohmilch, immer mit dem Restrisiko einer Übertragung von Infektionserregern verbunden. Zur Sicherheit empfehlen wir daher eine Pasteurisierung.